Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 26

Artikel: Sägewerkzeuge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581574

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

städtchen an der Reuß, Mellingen, hat seine Brückenfrage und Brückensorge. Die alte, an und für sich sehr poetische, gedeckte Brücke ist dem modernen Verkehr nicht mehr gewachsen. Nach einer Verordnung der kantonalen Baudirektion dürfen Lasten von 5000 kg überhaupt nicht mehr über die Brücke fahren. In der letzten Einwohnergemeindeversammlung wurden bereits die Projekte der neuen Brücke vorgestellt: 1. Brücke unterhalb des Weihers, 2. Brücke oberhalb des Weihers, 3. Brücke bei der Krone, 4. Brücke an der Stelle der alten Brücke.

Man scheint sich auf letztere besonders konzentrieren zu wollen; dabei soll vor allem die Tragfähigkeit der Brücke kommunale Wohnungsbau oder die Unterstützung von Mietergenossenschaften treten müsse. Demgegenüber wurde vom Gemeinderat erklärt, die Stadt Bern habe mit dem kommunalen Wohnungsbau nicht besonders gute Erfahrungen gemacht. Dieser habe in den Jahren 1916 bis 1920 nur 750 Wohnungen geschaffen, während das gemischte System, kommunale und staatliche Unterstützung von privaten Unternehmen, von 1921 bis heute 3100 Wohnungen zustande gebracht habe. Der kommunale Wohnungsbau könne nur als letztes Aushilfsmittel in Betracht kommen. — Die Vorlage, die eine Gesamtbeteiligung der Gemeinde von 902,500 Fr. vorsieht, wovon 80,000 Fr. à fonds perdu, wurde einstimmig genehmigt. Im Anschluß daran wurde von sozialdemokratischer Seite eine Motion eingereicht, die den Gemeinderat auffordert, die Gründung einer Mietergenossenschaft für eine bestimmte Wohnkolonie zu studieren und der Bevölkerung zur freien Beteiligung vorzulegen.

Der Bau des Schulhauses in Hörstetten (Thurgau), der unter der Leitung der Architekten Kaufmann & Freyenmuth in Frauenfeld steht, geht seinem Ende entgegen. Der Bezug wird auf Beginn der Winterschule erfolgen. Sonntag den 28. September findet eine bescheidene Feier zur Einweihung des Schulhauses statt.

Die Bauten der Kunstseidenwerke in Steckborn gehen ihrer Vollendung entgegen und man nähert sich dem Termin der Betriebseröffnung des neu erstellten Werkes. Man ist in Steckborn über diese Tatsache allgemein erfreut, man fürchtet dagegen mit der Inbetriebsetzung der Industrie eine sehr starke Wohnungsnot, wenn nicht die Fabrikleitung Arbeiterwohnungen erstellen läßt.

Sägewerkzeuge.

(Nachdruck verboten.)

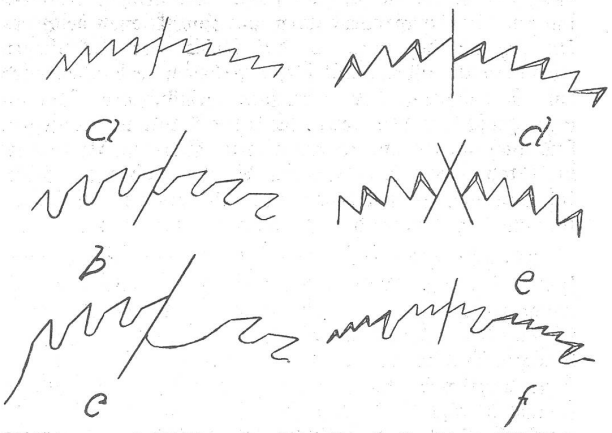
Kreissägen bieten eine vielseitige Verwendung, sie sind deshalb sehr verschieden in Größe und Zahnform. Für die Art der Bezahnung ist die Härte des Holzes, sowie die Schnittrichtung durch dasselbe maßgebend. Es seien nachfolgend die gebräuchlichsten Formen angeführt.

Zahnform a. Liegende Zahnung, eignet sich für Kreissägeblätter bis 400 mm Durchmesser. Die Zähne sind nach vorn geneigt (auf den Stoß) und arbeiten wie eine Reihe hintereinanderstehender Meißel, welche die Holzfasern in der Längsrichtung voneinander trennen. Für den Querschnitt eignet sich diese Zahnung weniger, da die nach vorn geneigten Zähne unter die Fasern greifen und dieselben losreißen würden. Für hartes Holz sind die Zähne kürzer und enger, für weiches und nasses Holz länger und mit größern Lücken zu halten. Diese Zahnform eignet sich auch zum Schlitzen und Zapfenschneiden.

Zahnform b. Liegende Zahnung für Längsschnitt (Wolfs- oder Hakenzähne), eignet sich für Blätter mit mehr als 350 mm Durchmesser. Arbeitsweise gleich wie bei Zahnform a. Diese Zahnform wird auch bei Nutsägen angewandt.

Zahnform c. Liegende Zahnung mit Zahngruppen, für Längsschnitt, eignet sich für ganz große Blätter zum Schneiden von feuchtem, weichem Holz (Bauholz). Die großen Lücken verhüten eine starke Erhitzung und lassen die Sägespäne gut austreten, da diese bei feuchtem Holz bis zum Fünffachen aufquellen.

Zahnform d. Stehende Zahnung für Quer- und Längsschnitt. Eignet sich für Blätter bis 400 mm Durchmesser. Diese Zahnform wird hauptsächlich zum saubern



Ablängen und Absetzen benützt. Die senkrecht zur Wellenachse stehenden Zähne werden nach der geschränkten Seite zu spitz gefeilt und zerschneiden die Holzfasern wie Messer.

Zahnform e. Dreieck-Zähne, ausschließlich für Querschnitt. Links und rechts schneidend, wird bei Ablängesägen angewandt.

Zahnform f. Hobelkreissägen für sauberen Längsschnitt. Diese Blätter sind am Rande stärker als in der Mitte und brauchen nicht geschränkt zu werden. Es wird je eine Zahngruppe nach der einen oder andern Seite zu spitz gefeilt. Die ursprüngliche Zahnform darf aber nicht verändert werden. Diese Sägen dürfen nicht mehr aus dem Maschinentische herausstehen, als die Holzstärke beträgt, auch muß der Vorschub etwas geringer sein als bei gewöhnlichen Kreissägen. Diese Präzisionskreissägen eignen sich für saubere Arbeiten.

Die Blattdicke der Kreissägen beträgt:

Bei Durchmesser von 200 mm = 1,2 mm
" " " 300 mm = 1,5 mm
" " " 400 mm = 1,8 mm
" " " 500 mm = 2,2 mm
" " " 600 mm = 2,6 mm usw.

Zweckmäßige Tourenzahlen für Kreissägen:

Sägeblattdurchmesser in mm	Umdrehungen in 1 Minute
700	1400
600	1600
500	2000
400	2400
300	2800
200	3400

Schärfen. Das Schärfen der Kreissägen geschieht in kleineren und mittleren Betrieben von Hand mit einer geeigneten Feile. Dieser Arbeit muß die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Es ist besonders darauf zu achten, daß nur die stumpfen Zähne nachgeschärft und kein Zahn tiefer als der andere gefeilt wird. Um stets eine runde Kreislinie der Zahnspitzen zu haben, empfiehlt es sich, das Blatt von Zeit zu Zeit mit einem Stück von einer gebrochenen Schmirgelscheibe ablaufen zu lassen.

Für größere Betriebe lohnt sich die Anschaffung einer Schärfmaschine.

Bei Kreissägen mit Wolfszähnen müssen die Zahnlücken von Zeit zu Zeit vertieft werden, da diese durch das Nachfeilen der Zahnrücken kleiner werden. Diese Arbeit wird am schnellsten mit einer Schmirgelscheibe besorgt, doch ist hiezu höchste Sorgfalt geboten, daß man das Blatt nicht zu stark erwärmt. Das Ausstanzen der Lücken ist zu verwerfen, da sich bei dieser Arbeitsweise das Blatt verzieht und leicht Risse bekommt.

Schränken. Mit Ausnahme der Hobelkreissägen müssen alle Kreissägen geschränkt werden. Dieses geschieht mit Schränkeisen oder noch besser mit Schränkzangen. Die Schränkung hat den Zweck, die Schnittfuge zu erweitern, damit sich das Sägeblatt im Schnitt frei bewegen kann und vor Reibung und Erhitzung bewahrt bleibt. Die Weite der Schränkung soll höchstens soviel betragen, daß die Schnittfuge um das 1,5- bis 2fache der Blattdicke erweitert wird. Ist eine Kreissäge zu „eng" geschränkt, so brennt sie leicht, ist sie aber zu „weit" geschränkt so bekommt sie im Zahngrund Risse, verbraucht unnötig viel Kraft und erzeugt einen großen Schnittverlust. Bei einem gut geschränkten Blatt sollen alle Zähne gleichmäßig zum Angriff kommen. Es darf nie der ganze Zahn, sonden nur die Zahnspitze ausgebogen werden.

Der größte Feind der Kreissägen ist die Wärme, denn es entstehen bei der Fabrikation bestimmte Spannungen, welche die Steifigkeit des Blattes bedingen, die aber durch Erwärmung ganz oder zum Teil verloren gehen können. Es ist deshalb zu verhüten, daß ein Kreissägeblatt heiß läuft, sei es durch zu enge Schränkung oder durch ungünstige Zahnform.

(Diese Abhandlung ist dem Lehrbuch für mechanische Holzbearbeitung: „Die Maschine im Schreinergewerbe" entnommen worden. Erhältlich beim Verfasser: Ernst Lerch, Maschinenmeister, Oberburg, (Bern), Preis Fr. 3 80.)

4671

Volkswirtschaft.

Die Lage des Arbeitsmarktes in der Schweiz war nach den Angaben der Arbeitsnachweisstellen im Monat August etwas ungünstiger als im Monat Juli. Die Zahl der Stellensuchenden ist nach den Angaben der Verbandsarbeitsämter von 8235 am 31. Juli auf 8737 am 30. August gestiegen, die Zahl der diesen Ämtern gemeldeten offenen Stellen hingegen von 4461 am 31. Juli auf 3608 am 30. August gesunken; auf 100 offene Stellen entfielen am 31. Juli 185 Stellensuchende, am 30. August 242. Trotz dieser Veränderung kann die Arbeitsmarktlage noch als befriedigend bezeichnet werden. In einzelnen Berufsgruppen herrscht starke Nachfrage nach Arbeitskräften. Das Ansteigen der Nachfrage nach offenen Stellen betrifft sowohl die Männer als die Frauen; bei den letztern zeigt sich aber immer noch ein Überwiegen der Nachfrage nach Arbeitskräften. Bei den Männern hat sich die Lage des Arbeitsmarktes in erster Linie für die ungelernten Arbeiter stark verschlechtert. Für die gelernten und angelernten Arbeiter erhöhte sich das Verhältnis zwischen Stellensuchenden und offenen Stellen von 275 am 31. Juli auf 314 am 30. August, für die ungelernten im gleichen Zeitraum aber von 454 auf 708.

Eine gegenüber dem Vormonat ungünstigere Arbeitsmarktlage weisen vor allem folgende Berufsgruppen auf: Landwirtschaft und Gärtnerei, Textilindustrie, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe, übrige Berufsarten (hier in erster Linie für die ungelernten). Eine deutliche Besserung der Marktlage läßt sich in der Lebens- und Genußmittelindustrie, der Metall- und Maschinenindustrie und der Uhrenindustrie und Bijouterie feststellen.

Ausstellungswesen

Von der Gewerbeausstellung in Burgdorf. (Korr.) Die Ausstellung in Burgdorf verdient alles Lob. Sie bildet einen Markstein in der Geschichte des bernischen Handwerkes und Gewerbes, ein Ruhmesblatt auf dem Gebiete des Kunstgewerbes und der Malerei. Eines aber, und das ist sehr zu bedauern, ist an der bernischen Gewerbeschau, wie überhaupt an vielen in den letzten Jahren veranstalteten Ausstellungen etwas stiefmütterlich behandelt worden: nämlich das Baugewerbe. Es muß allerdings zugegeben werden, daß jeweils schon die Ausstellungshallen, wie überhaupt das ganze Arrangement Zeugnis vom hohen Stande der Architektur, sowie des Baugewerbes ablegen. Aber wer betrachtet diese Teile einer Ausstellung als eigentliche Ausstellungsobjekte? Mit einem hungerähnlichen Eifer stürzt man sich auf die einzelnen Abteilungen, ohne sich viel um die Gesamtwirkung und Einteilung der Ausstellung selbst zu kümmern.

Nun sollte aber gerade zu gegenwärtiger Zeit, wo die Frage der Erstellung eines eigenen Heimes beinahe zur Lebensfrage eines jeden Bürgers gehört und er sich speziell für die Konstruktionen und Bauweisen, für die einzelnen Bauelemente und Neuerungen besonders interessiert, das Baugewerbe stärker oder wenigstens etwas auffälliger vertreten sein. Es scheint mir, als ob es gerade in Burgdorf, wo auf einer Galerie und irgendwo an der Peripherie des Ausstellungsareales einiges zu sehen ist, nicht mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt worden ist.

Ich weiß zwar sehr wohl, daß es schwer hält, einzelne Bauteile zur Ausstellung zu bringen, um dem Laien diese oder jene interessante und neue Baukonstruktion vor Augen zu führen, denn schließlich stellt man aus, um für seine Produkte Absatz zu finden. Einzelne Mauerteile können nicht an den Mann gebracht werden. Ganze